

tief vor dem alten Worozaw, die Frau gleichfalls, wie es Gebrauch ist, mit einem Worte, Alles ging seinen gewöhnlichen Gang, die Verwandten grüßten ehrerbietig den Vater, umarmten die Söhne, sprachen gebührende Redensarten, zum Beispiel: „Hat Gott Sie bewahrt? Alles wohlauf und gesund? Wir langweilten uns sehr, wir sehnten uns nach Ihnen!“ und ähnliche Phrasen. Dann entkleideten sich die Gäste, das heißt, sie legten ihre Gürtel ab, zogen die Pelze und Kastane aus, nahmen Alle am Tische Platz, die Frauen trugen Speisen und Getränke auf, durchsuchten den mit Schnitzwerk versehenen Schrank, drängten sich um den Herd, und jagten die Hühner hinaus, die sich den Feiertag und den allgemeinen Wirrwarr zu Nuzen machten und auf Tisch und Bank flogen oder sich unter den Füßen der Gäste herumdrehten. Die Kinder hatten sich indessen auf dem Boden der Länge nach, mit dem Bauche nach unten, ausgestreckt und unterhielten sich mit einander, indem sie die Köpfe schüttelten und mit den Füßen nach hinten ausschlugen. Unsere Zimmerleute leerten indessen eine große Schüssel Schtschi, einen Topf Kascha und zwei Krüge Quas,\* und schnitten sich endlich zum Nachtisch jeder den dritten Theil eines Brotes, das sie mit dickkörnigem, beinahe erbsenähnlichem Salze beschütteten.

Indessen hatten sich die entferntern Verwandten mit tiefen Verbeugungen empfohlen, es blieben nur die nächsten Familienglieder. Es dunkelte, man brachte einen brennenden Kienspan in einem sonderbar geformten eisernen Leuchter; der Vater rief den Großpapa zur Berathung, die Thür wurde verriegelt, nachdem man früher die Frauen hinausgeschickt, — das Geld wurde hervorgeholt und gezählt, es kamen zweihundert Rubel auf die Person. Steuern hatte man schon früher entrichtet, man berechnete noch die nothwendigen Ausgaben, endlich wurde das Geld wieder aufbewahrt, die Frauen hereingerufen und der Vater schenkte seiner Frau, so wie jeder von den Töchtern und Schwiegertöchtern ein Tuch; die Männer holten

\* Schtschi, eine aus Kraut und rothen Rüben zubereitete Speise, Kascha, zu einem festen Breie gekochte Heiden, Quas, ein aus Brot und Kleien zubereitetes Getränk.

auch die Geschenke für ihre Frauen hervor. Endlich verklagte Worozaw seinen dritten Sohn beim Großvater, daß er etwas liederlich lebe und mehr Geld als die Andern verbraucht habe.

Bornig blickte der Greis auf den furchtsamen Stephan, welcher sich bis zur Erde neigte und schwur, von nun an nichts mehr in den Mund zu nehmen.

Dem Greise stammten die Augen, sein graues Haar gab seinem düstern, rothen Angesichte einen schrecklichen Ausdruck; sein weißer, an manchen Stellen vergelbter Bart bebte. Stephan weinte bitterlich, und der Vater, der ihn selbst dem Borne des Alten preisgegeben, begütigte nun den Großvater und verbürgte sich für den Sohn, daß er künftighin keine Ursachen zu Klagen mehr geben würde. Man erklärte ihm endlich, daß er kommenden Frühling für seine eigene Wirthschaft arbeiten müsse, da er schon bald heirathen könne. „Schau um Dich,“ fügte der Großvater hinzu, indem er die Krücke auf den Boden stieß und seinen bis an den Gürtel reichenden Bart bedeutungsvoll schüttelte, „schau um Dich, Stephan, wenn Du vom heutigen Tage an nicht das zu viele Trinken aufgibst, so wird der Herr Dich züchtigen und das Unglück wird Dich unvermeidlich treffen.“

Der Monat März kam heran, Stephan legte noch einmal einen Schwur ab, daß er nichts Verauschendes in den Mund nehmen wolle, und machte seine Vorbereitungen, um sich bald auf den Weg zu begeben. Er meinte es wirklich aufrichtig und hatte auch zu Hause den ganzen Winter hindurch nicht getrunken — doch hatte er eine gewisse Scheu, mit dem Vater und den Brüdern zusammen zu sein, und ging ganz allein in's Saratower Gouvernement, unter dem Vorwande, daß man dort dem Gerüchte nach besser zahle. Wirklich vermietete er sich auch, da er ein tüchtiger Zimmermann war, für 780 Rubel bloß für den Sommer.

Auf dem herrschaftlichen Gute war ein Wirthshaus, dessen Inhaber eine Person ganz eigener Art war. Er war früher ein Leibeigener gewesen und hatte sich's in den Kopf gesetzt, daß er frei werden müsse. Weder Gefahr noch augenscheinliche Unmöglichkeit des Unternehmens, weder Ver-